

# Vortrag: Medienpädagogik im Weitwinkel

## Vom Corona-Notfallfernunterricht zur Bildung in der digitalen Welt... und einer Bombe

*Thomas Knaus*

Kurzvorstellung des Eröffnungsvortrags (online) „Medienpädagogik im Weitwinkel – Vom Corona-Notfallfernunterricht zur Bildung in der digitalen Welt“ zum Auftakt der hochschulübergreifenden Vorlesungsreihe *Medienpädagogik im Fokus* der Universität Potsdam, der TU Kaiserslautern und der Universität Bremen am 17. November 2020.

[Vortragsvideo \(YouTube, 63 Min.\)](https://www.youtube.com/watch?v=E44FlaRsHPc) [youtube.com/watch?v=E44FlaRsHPc]

[Foliensatz zum Vortrag](https://uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zelnb/Veranstaltungen/Medienbildung_Digitalisierung/17.11.2020_ThomasKnaus.pdf) [uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zelnb/Veranstaltungen/Medienbildung\_Digitalisierung/17.11.2020\_ThomasKnaus.pdf]

[Übersicht aller Vorträge dieser Ringvorlesung](https://uni-potsdam.de/de/zelnb/aktuelles/veranstaltungen/archiv/medienpaedagogik-im-fokus) [uni-potsdam.de/de/zelnb/aktuelles/veranstaltungen/archiv/medienpaedagogik-im-fokus]

*Schlüsselbegriffe: Medienpädagogik • Medienbildung • digitaler Wandel • (Notfall-)Fernunterricht • Homeschooling • gesellschaftliche Handlungsfähigkeit • Schulentwicklung • Lehrer\*innenbildung • Medienhandeln • Technikhandeln • Online-Semester • standortübergreifende Kooperationen • ZOOM-Bombing*

*Keine Bildung ohne Medien?* Ohne Medien wäre im Lockdown „Social Distancing“ real geworden. Denn ohne digitale und vernetzte Medien wären wir während der pandemiebedingten *Stay-at-home*-Anordnungen der Regierungen tatsächlich sozial isoliert. Und wenn Bildung als dynamischer Prozess der reflexiven Auseinandersetzung des Subjekts mit seiner Umwelt verstanden wird, erfordert Bildung soziale (Inter-)Aktion – statt Isolation. Diese Interaktion fand in den letzten eineinhalb Jahren notgedrungen verstärkt *online* und *medienbasiert* statt. Zwar prägten Medien auch schon B. C. (= before COVID) in stets zunehmendem Maße menschliche Kommunikation, doch die Auswirkungen der weltweiten Pandemie – präziser: die mit ihr einhergehenden gesundheits- und sicherheitspolitischen Entscheidungen – verstärkten die Relevanz der (digitalen) Medien für unser Zusammenleben und -arbeiten aber noch einmal deutlich. Die Pandemie ließ uns also alle noch einmal intensiver als je zuvor erleben, *wie* abhängig unsere tägliche Kommunikation von (digitalen und vernetzten) Medien ist. Und damit erkannten wir auch, welchen großen Einfluss Medien auf uns, unsere Gesellschaften und unsere Kultur haben: Was bedeutet es, wenn nahezu jede Kommunikation – beruflich, privat, in Studium und Schule, zu Weihnachten und Ostern – *medial* und *online* stattfindet?

Die Medienpädagogik ist also gefragt – nicht erst seit dem (Notfall-)Fernunterricht in Schulen oder den Online-Semestern in *Zeiten von Corona*. Die Medienpädagogik befasst sich schließlich schon lange mit der Frage, wie Medien und der digitale Wandel die Welt verändern. Und natürlich auch mit der Frage, was dies für uns als Individuen, für unsere Gemeinschaft und Kultur und nicht zuletzt auch für Lehr-Lern- und Bildungsprozesse bedeutet. Nachdem meine Kolleg\*innen und ich mehrere Jahrzehnte für ‚unsere‘ Themen und den gesellschaftlichen Bedarf von Medienkompetenz werben mussten, wurde dieser nun endlich von nahezu allen politischen Akteur\*innen erkannt: „Medienkompetenz für *alle!*“ lauten die aktuell omnipräsenten Forderungen. Und aus Sicht der Medienpädagogik ist das vollkommen richtig, sinnvoll und wünschenswert, denn längst ist Medienbildung nicht nur in der Schule und der Kinder- und Jugendarbeit gefragt, sondern eine *lebenslange* Aufgabe geworden (vgl. u. a. Meißner/Sängerlaub/Schulz 2021).

Diese gesellschaftliche Aufgabe erfordert Medienkompetenzförderung in der Schule, in der außerschulischen Arbeit, wie der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Kulturellen Bildung und – da Medienbildung aufgrund des *steten* Medienwandels wie schon erwähnt eine *lebenslange* Aufgabe ist – natürlich auch in der Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit. Da die Grundlage der Medienbildung in der Schule gelegt wird, kommt der Schule eine besonders wesentliche Aufgabe zu (vgl. KMK 2016, S. 59; Knaus/Niesyto 2019, S. 353 f. und 361 f.) und mit ihr auch der universitären Lehrer\*innenbildung (vgl. DGfE 2017; Knaus/Meister/Tulodziecki 2018, S. 30–37). Eine Aufgabe, die in zahlreichen Ländern bereits B. C. erkannt wurde und beispielsweise im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg mit der *Leitperspektive Medienbildung* einen Weg in die Schulcurricula finden soll. Aus Sicht der Schulpraxis und der Lehrer\*innenbildung steht uns hier jedoch – von wenigen ‚Leuchttürmen‘ einmal abgesehen – noch ein weiter Weg bevor.

Selbst wenn wir das ferne Ziel je erreichen, beschleicht mich die Frage, ob es in Anbetracht des *digitalen* Wandels (vgl. dazu auch Stalder 2016; Brinda et al. 2020; Knaus 2020a; Tulodziecki 2021, S. 28–30), dessen Auswirkungen auf unser tägliches Leben wir nicht zuletzt auch durch die aktuellen pandemiebedingten Erfahrungen immer deutlicher spüren, die klassische Medienkompetenzförderung und die Medienbildung als *Leitperspektive* wirklich schon genügt? In einer Zeit, in der nicht mehr nur Menschen mediale Artefakte produzieren, sondern dies auch (selbst-)lernenden Maschinen auf Basis umfänglicher Datensätze („Big Data“) überlassen wird (vgl. Knaus 2020b), steigen nämlich die Anforderungen an die *Medienkritik* (vgl. Niesyto/Moser 2018; Knaus 2018; Knaus 2020b) als einer der zentralen Dimensionen der Medienkompetenz. Wie müsste das traditionelle Konzept der Medienkompetenz weiterentwickelt werden, wenn – um es mit den Worten des Soziologen Dirk Baecker zu sagen –, der „gedächtnisfähige Computer [...] in der Gesellschaft mitzukommunizieren beginnt, wie man dies bisher nur von Menschen kannte“ (Baecker 2007, S. 9)? Erfordert also der *digitale* Wandel eine *Erweiterung* des tradierten Zielkonzepts der Medienpädagogik (vgl. Knaus 2020a, S. 40–45; Knaus 2020b, S. 10–12)? Oder anders gefragt: Was sollte künftig eigentlich drin sein, wenn *Medienkompetenz* draufsteht?

Zum Auftakt der hochschulübergreifenden Vorlesungsreihe der Universitäten Potsdam, Kaiserslautern und Bremen habe ich in meinem Vortrag historische und aktuelle Entwicklungen des *medialen* und *digitalen* Wandels im „Weitwinkel“ vorgestellt, deren Bedeutung für Gesellschaft und Individuum exemplarisch entfaltet und die zuvor entwickelten Fragen gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen diskutiert. Professionsbedingt habe ich dabei besondere Aufmerksamkeit auf Bildungs- und Sozialisationsprozesse gelegt.

### **Hochschulübergreifende Veranstaltungen**

In dieser Kurzvorstellung meines Vortrags möchte ich weniger über den Inhalt des Eröffnungsvortrags selbst sprechen, denn immerhin kann das Video bei *YouTube* jederzeit angeschaut werden und auch der vollständige Foliensatz ist auf der Webseite der Universität Potsdam frei verfügbar (Links s. bitte o.). Vielmehr möchte ich über die Besonderheiten des Formats und über die (m. E. bisher noch irritierend wenig genutzten) Möglichkeiten der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit sprechen... sowie – passend zum Schwerpunkt unserer diesjährigen Ausgabe – weiter konstruktiv über *Online-Formate* und *medienbasierte Lehr-Lern-Konzepte* nachdenken.

Online-Semester, die von einigen nicht selten als Herausforderung – ja vielleicht sogar Zumutung? – empfunden werden, haben einige Vorteile, die m. E. bisher noch wenig betont wurden: Denn nicht nur der niedrigschwellige *persönliche* Austausch, in Form eines gemeinsamen ‚ZOOM-Kaffees‘ oder eines Feierabendbiers (vgl. Knaus 2021) wurde leichter möglich, sondern auch die standortübergreifende lehr- und forschungskooperative Zusammenarbeit<sup>1</sup> von Kolleg\*innen. Daher habe ich mich über die Vortragsanfrage meiner Kolleginnen aus Potsdam, Kaiserslautern und Bremen sehr gefreut und direkt zugesagt. Nach Potsdam hätte ich zum anvisierten Termin leider nicht reisen können, da ich kurz zuvor noch eine Lehrveranstaltung in Ludwigsburg hatte. Da sowohl meine Lehrveranstaltung als auch der hier beschriebene Vortrag aber pandemiebedingt *online* stattfand, konnte ich gerade noch mit meinen Ludwigsburger Studierenden sprechen und kurz darauf bereits ‚in Potsdam‘ die Ringvorlesung eröffnen. Endlich wurde das *Beamten* erfunden!

Insgesamt bemerkte ich, dass die Bereitschaft, an nationalen oder internationalen Ringvorlesungen mitzuwirken oder hochschulübergreifende Seminare anzubieten, größer geworden ist, da keine Aufwendungen für Reisezeiten (und auch keine Reisekosten sowie damit verbundener Verwaltungsaufwand et cetera) entstehen. Das zeigt auch der Blick in die überwältigende Liste etablierter Kolleg\*innen, die von den drei Organisatorinnen für ihre standortübergreifende Vorlesungsreihe gewonnen werden konnten: Heike Schaumburg (Berlin), Ulrike Lucke (Potsdam), Mandy Schiefner-Rohs (Kaiserslautern), Heidrun Allert (Kiel) und weitere prominente Kolleg\*innen haben die nachfolgenden Sitzungen gestaltet.

---

<sup>1</sup> Zumal sogar die *internationale* Zusammenarbeit von Lehrenden und Forschenden dank der nun pandemie- und notfallbedingt etablierteren Onlineformate inzwischen ganz ohne *Jetlag* und klimaschädliche Flugreisen möglich ist.

### Immer weiter über ‚gute Lehre‘ nachdenken...

Die mediale und onlinegestützte Form ermöglicht nämlich nicht nur die *raumunabhängige Präsenz*, – das ‚Beamten‘, sondern erlaubt auch, über tradierte (Veranstaltungs-)Formate nachzudenken. Dabei *erlaubt* es die neue Form nicht nur, über tradierte Lehr- und Lernformen nachzudenken, sondern die bisher nur vereinzelt etablierte Praxis mit den neuen Möglichkeiten *erfordert* es meines Erachtens auch: So konnten wir alle in den letzten Monaten die Erfahrung machen, dass es (merkwürdigerweise) anstrengender ist, einem einstündigen Vortrag am Bildschirm zu folgen, als denselben Vortrag in einem Hörsaal oder auf einer Tagung zu hören. Fehlt uns am Bildschirm – um mit Walter Benjamin zu sprechen – die „Aura“ (vgl. Benjamin 2002) oder schlicht die Gewohnheit mit der bislang wenig praktizierten Kommunikationsform? Von Vorlesungen oder Tagungen sind wir die klassische Vortragsform gewohnt: Üblich ist beispielsweise in Ringvorlesungen, dass ein eingeladener Gast etwa eine Stunde referiert und die restliche halbe Stunde der zweistündigen Vorlesungszeit für die Fragen der Teilnehmenden und eine gemeinsame Aussprache zur Verfügung steht. Für teilnehmende Studierende (oder auch engagierte und kritische Tagungsgäste) ist die gemeinsame Aussprache oft der interessanteste Part, da sie einerseits durch *eigene* Fragen an das bisher Gelernte anknüpfen können und andererseits auch die beziehungsweise den Redner\*in dadurch zwingen, die vorgetragenen Thesen noch einmal in andere Worte zu fassen. Dieser Austausch, wie auch das Formulieren von klugen Fragen generell, ermöglicht intensivere Lernfortschritte als das bloße Folgen eines Vortrags – bezüglich der Lernförderlichkeit von *Interaktionen* besteht aus lerntheoretischer Perspektive größtenteils Einigkeit (vgl. u. a. Deci/Ryan 1993; Knaus 2013, S. 26–30; Latorre-Coscolluela et al. 2021). Wie wäre es wohl, wenn die Teilnehmenden bereits *vor* der Vorlesungssitzung ein Video des einstündigen Vortrags anschauen, sich Fragen notieren könnten und in der gemeinsamen Sitzung per Videokonferenz (oder auch im Vorlesungs- oder Tagungssaal) ihre Fragen *gemeinsam* diskutieren könnten? Die lernförderliche Diskurszeit würde dadurch verdreifacht! Überdies könnten die Lernenden das Vortragsvideo an den Stellen individuell anhalten (oder auch eine Sequenz wiederholen), wenn es ihnen zu schnell<sup>2</sup> geht, etwas unverständlich wird, sie etwas nachschlagen möchten oder sie gerade abgelenkt sind.

Möglich wäre das bereits – übrigens war es das auch schon B. C. (= before COVID). Dieses einfache Konzept, das auf die Methode *Inverted Classroom* beziehungsweise *Flipped Classroom* zurückgeht, funktioniert sogar in großen Einführungsvorlesungen, wie ich in den letzten drei (pandemiebedingten) Online-Semestern in Ludwigsburg erproben und belegen konnte<sup>3</sup> sowie in einem internationalen Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Meet Media Educators all around the world and their challenges during Covid crisis“ der International Association for Media Education (IAME)<sup>4</sup> vorstellen konnte. Obwohl das Konzept des *Inverted*

---

<sup>2</sup> Lernen ist schließlich ein *individueller* Prozess – der auch in Lerngruppen nur in seltenen Fällen zeitgleich stattfindet. Damit kann dieses Konzept nicht zuletzt auch als ein wertvoller Beitrag zum Umgang mit Heterogenität in der Hochschullehre verstanden werden.

<sup>3</sup> Einblick in die öffentlich zugängliche Lehrevaluation in [meinprof.de](http://meinprof.de): [meinprof.de/uni/kurs/126607](http://meinprof.de/uni/kurs/126607).

<sup>4</sup> Weitere Informationen zu IAME und zur Veranstaltung unter [iame.education/Relive-our-IAME-Live-Webinar-Meet-Media-Educators-all-around-the-world-and](http://iame.education/Relive-our-IAME-Live-Webinar-Meet-Media-Educators-all-around-the-world-and). Mein Beitrag ist als (englischsprachiges) Video bei YouTube frei verfügbar:

*Classroom* in der Hochschuldidaktik seit mehreren Jahren recht bekannt und verbreitet war<sup>5</sup> und sich gerade für die (pandemiebedingte) *Onlinelehre* anbietet<sup>6</sup>, kam die Trennung zwischen Informationsweitergabe und lernförderlichem Austausch in einer Videokonferenz bisher nur im verhältnismäßig geringem Maße in der Lehre an Universitäten und Hochschulen an.

In der zuvor genannten Ringvorlesung wurde das Potential des medien- und onlinebasierten Formats bereits kreativ genutzt, indem die Reihe nicht nur studiengang- sondern sogar hochschulübergreifend angeboten wurde und dadurch Themenbereiche abgedeckt werden konnten, die an der jeweiligen Hochschule möglicherweise nicht angeboten werden. Auch die unterschiedlichen Sichtweisen der großen Studierendengruppe – ebenfalls aus unterschiedlichen Studiengängen, von unterschiedlichen Hochschulen und aus unterschiedlichen Bundesländern – bereicherte den Austausch. Bedauerlich war aber, dass für diesen so wertvollen Austausch aufgrund der nötigen Vortragszeit statt zwei Stunden nur eine halbe Zeitstunde blieb – wie in tradierten Vorlesungs- und Tagungsformaten.

Mit diesem Beispiel möchte ich illustrieren, dass selbst sehr kreative Veranstaltungskonzepte durch Weiterdenken (medien-)didaktisch *immer* noch weiter gewinnen können. Erfreulich ist, dass pandemiebedingt nun inzwischen nicht mehr nur eine kleine Gruppe interessierter Medienpädagog\*innen und Hochschuldidaktiker\*innen über medien- und onlinegestützte Lehre nachdenken, sondern zahlreiche *weitere* Kolleg\*innen mit sehr unterschiedlichen Fachperspektiven, Lehranforderungen und Sichtweisen künftig *mitdenken* (können). Viele Kolleg\*innen sammelten ihre Erfahrungen mit medien- und onlinebasierter Lehre zwar in einer pandemiebedingten *Notfallsituation* (und anfänglich auch unter großem Zeitdruck), aber der erste (und oft schwerste) Schritt, der vor dem Weiterdenken über medienbasierte Lehre obligatorisch ist – nämlich das Einfach-Mal-Ausprobieren – wurde gemacht! Von diesem personell deutlich erweiterten *Thinktank*, der auf das unfreiwillige Großexperiment „COVID“ zurückgeht, kann der weitere Diskurs über *gute* (Online-)Lehre meines Erachtens nur profitieren.

### **Und was war jetzt mit der Bombe?**

Stimmt... die Bombe! Gerade in der Anfangszeit des Fernunterrichts und der Online-Semester kam es in größeren und öffentlichen Veranstaltungen nicht selten zu unliebsamen ‚Auftritten‘

---

[youtube.com/watch?v=7RG27SE\\_O7M](https://www.youtube.com/watch?v=7RG27SE_O7M) (die deutsch- und englischsprachige Beschreibung des Videos enthält weitere Hinweise zum Konzept).

<sup>5</sup> Vgl. u. a. Handke/Sperl 2012 oder die zahlreichen Videos des Marburger Anglisten Jürgen Handke ([youtube.com/channel/UCChfQ0jgQYSVTGP6ofkYxEPA](https://www.youtube.com/channel/UCChfQ0jgQYSVTGP6ofkYxEPA)) sowie auch des Heidelberger Mathematikdidaktikers Christian Spannagel ([youtube.com/user/pharithmetik](https://www.youtube.com/user/pharithmetik)) bei YouTube.

<sup>6</sup> Das einfache Konzept habe ich auch im Rahmen der Brown-Bag-Reihe „Online-Lehre mit großen Studierendengruppen – mit synchron-asynchronen Lehrformaten aktivieren“ des *Forum OnlineLehre* der PH Ludwigsburg in einem kurzen Impulsbeitrag („Wie aus einer großen Einführungsvorlesung ein Seminar wurde: Aktivierung im Flipped Classroom“) vorgestellt; vgl. weiterführend auch Collado-Valero et al. 2021 und Rath/Marci-Boehncke 2022.

nicht geladener Gäste: Personen, die sich entweder über öffentlich zugängliche Links und Passwörter oder in ungeschützte Online-Konferenzen einloggen und sich durch lustige (naja, manchmal auch weniger lustige) Aktionen Aufmerksamkeit verschafften und wahrscheinlich die Irritationen der anwesenden Teilnehmer\*innen genossen haben.

Inzwischen wurde es bezüglich dieser *ZOOM-Bombs* ruhiger, was bestimmt nicht nur auf die Pflicht zur Passwortsetzung in einigen gebräuchlichen Konferenzsystemen zurückzuführen ist, sondern sicher auch darauf, dass sich viele inzwischen an die ZOOM-Bomber\*innen gewöhnt haben und sie nicht mehr für großes Aufsehen sorgen: Erfahrene Hosts und Moderator\*innen verweisen die Störer\*innen mit einem Mouseclick aus dem Meeting oder lassen sie erst gar nicht eintreten. Im Rahmen des hier vorgestellten Vortrags verschönerten ein paar ZOOM-Bomber einige meiner Folien. Die Veranstalter\*innen waren über den für sie – seinerzeit noch ungekannten – Übergriff derart irritiert, dass sie vor lauter Schreck die Sitzung beendeten und alle 200 Teilnehmenden (inklusive des Referenten) sich neu einloggen mussten.

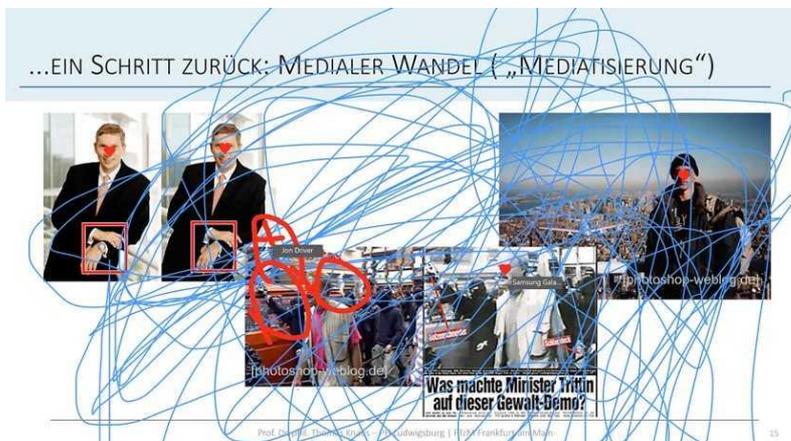


Abbildung 1: *Zoom-Bombing* (Screenshot der Veranstalterin)

Glücklicherweise waren alle Teilnehmenden bereits kurz darauf wieder in der Videokonferenz und ich konnte weiter vortragen. Der anschließende Austausch verlief absolut friedlich, aber zu meiner Freude natürlich nicht ohne Kontroversen. Wissenschaft lebt schließlich von Kontroversen (vgl. Knaus 2013) und Widerstand (vgl. Knaus/Engel 2016). Da die ZOOM-Bomber per Mouseclick aus der Konferenz geworfen wurden, erfuhr ich leider nicht, was die oder der Künstler\*in uns mit ihrem oder seinem Werk sagen wollte. Ich dachte mir nur, dass wir uns seinerzeit als Student\*innen in Frankfurt am Main nicht einfach ‚per Klick‘ hätten aus der Aula werfen lassen: Da brauchte es stets gewichtigere Argumente ;-).

## Literatur

- Baecker, Dirk (2007): Studien zur nächsten Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Benjamin, Walter (2002): Medienästhetische Schriften (darin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit). Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 351–383.
- Brinda, Torsten/Brüggen, Niels/Diethelm, Ira/Knaus, Thomas/Kommer, Sven/Kopf, Christine/Missomelius, Petra/Leschke, Rainer/Tilemann, Friederike/Weich, Andreas (2020): Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digital vernetzten Welt – Ein interdisziplinäres Modell. In: Knaus, Thomas/Merz, Olga (Hrsg.): fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen (Bd. 7 der fraMediale-Schriftenreihe). München: kopaed, S. 157–167.
- Collado-Valero, Joshua/Rodríguez-Infante, Gemma/Romero-González, Marta/Gamboa-Tertero, Sara/Navarro-Soria, Ignasi/Lavigne-Cerván, Rocío (2021): Flipped Classroom – Active Methodology for Sustainable Learning in Higher Education during Social Distancing due to COVID-19. In: Sustainability, 13 (10), p. 5336. URL: doi.org/10.3390/su13105336 (10.10.2021).
- Deci, Edward L./Ryan, Richard M. (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik, 39, S. 223–239.
- DGfE – Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Medienpädagogik (2017): Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile (Thesenpapier). URL: medienpaed.com/article/view/603/563 (10.10.2021).
- Handke, Jürgen/Sperl, Alexander (2012): Das Inverted Classroom Model. München: Oldenbourg.
- KMK – Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in der digitalen Welt (Strategie der Kultusministerkonferenz), Sekretariat der Kultusministerkonferenz. URL: kmk.org/dokumentation-statistik/beschluesse-und-veroeffentlichungen/bildung-in-der-digitalen-welt.html (10.10.2021).
- Knaus, Thomas (2013): Technik stört! – Lernen mit digitalen Medien in interaktionistisch-konstruktivistischer Perspektive. In: Knaus, Thomas/Engel, Olga (Hrsg.): fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen (Bd. 3 der fraMediale-Schriftenreihe). München: kopaed, S. 21–60.
- Knaus, Thomas (2018): Technikkritik und Selbstverantwortung – Plädoyer für ein erweitertes Medienkritikverständnis. In: Niesyto, Horst/Moser, Heinz (Hrsg.): Medienkritik im digitalen Zeitalter (Band 11 der Schriftenreihe Medienpädagogik interdisziplinär). München: kopaed, S. 91–107.
- Knaus, Thomas (2020a): Von medialen und technischen Handlungspotentialen, Interfaces und anderen Schnittstellen – Eine Lesson in Unlearning. In: Knaus, Thomas/Merz, Olga (Hrsg.): Schnittstellen und Interfaces – Digitaler Wandel in Bildungseinrichtungen (Bd. 7 der fraMediale-Schriftenreihe). München: kopaed, S. 15–72. URL: pedocs.de/volltexte/2020/18452/pdf/Knaus\_2020\_Von\_medialen\_und\_technischen\_Handlungspotentialen.pdf (10.10.2021).
- Knaus, Thomas (2020b): Technology Criticism and Data Literacy – The case for an augmented understanding of Media Literacy. In: Journal of Media Literacy Education – JMLE, 12/3, Special Issue „Data Literacy and Education“, pp. 6–16. URL: digitalcommons.uri.edu/jmle/vol12/iss3/2/ (10.10.2021).
- Knaus, Thomas (2021): Thomas Knaus im Gespräch mit Jörg Keßler. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, 21, S. 1–18.
- Knaus, Thomas/Engel, Olga (2016): Wi(e)derstände – Digitaler Wandel in Bildungseinrichtungen (Bd. 5 der fraMediale-Schriftenreihe). München: kopaed.
- Knaus, Thomas/Meister, Dorothee M./Tulodziecki, Gerhard (2018): Qualitätsentwicklung – Professionalisierung – Standards – Thesen aus medienpädagogischer Sicht. In: Knaus, Thomas/Meister, Dorothee/Narr, Kristin (Hrsg.): Futurelab Medienpädagogik. Qualitätsentwicklung – Professionalisierung – Standards. München: kopaed, S. 23–48.

- Knaus, Thomas/Niesyto, Horst (2019): Digitale Medien in der Grundschule – Ein Gespräch über Herausforderungen und Chancen für Schule und Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Junge, Thorsten/Niesyto, Horst (Hrsg.): Digitale Medien in der Grundschullehrerbildung (Band 12 der Schriftenreihe Medienpädagogik interdisziplinär). München: kopaed, S. 345–365.
- Meßmer, Anna-Katharina/Sängerlaub, Alexander/Schulz, Leonie (2021): ‚Quelle: Internet‘ – Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung. URL: [stiftung-nv.de/sites/default/files/studie\\_quelleinternet.pdf](https://stiftung-nv.de/sites/default/files/studie_quelleinternet.pdf) (10.10.2021).
- Niesyto, Horst/Moser, Heinz (2018): Medienkritik im digitalen Zeitalter (Band 11 der Schriftenreihe Medienpädagogik interdisziplinär). München: kopaed.
- Rath, Matthias/Marci-Boehncke, Gudrun (2022): Flipped Matrix – digitale Partizipation als Lehrkonzept. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik, 22 [im Erscheinen].
- Stalder, Felix (2016): Kultur der Digitalität, Berlin: Suhrkamp
- Tulodziecki, Gerhard (2021): Medienerziehung und Medienbildung in der Grundschule. Stuttgart: Kohlhammer.
- ZSL – Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Baden-Württemberg (2016): Bildungsplan Baden-Württemberg. URL: [bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/Startseite/BP2016BW\\_ALLG/BP\\_2016BW\\_ALLG\\_LP\\_MB](https://bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP_2016BW_ALLG_LP_MB) (10.10.2021).

## Informationen zum Autor



Thomas Knaus ist Professor für Erziehungswissenschaft und Leiter der Abteilung Medienpädagogik an der PH Ludwigsburg, Wissenschaftlicher Direktor des FTzM in Frankfurt am Main und Honorarprofessor am Fb Informatik & Ingenieurwissenschaften der Frankfurt UAS; seine Forschungsschwerpunkte sind der digitale Wandel in Bildungseinrichtungen, die schulische Medienpädagogik, medienpädagogisches Marketing, die wissenschaftstheoretische und methodologische Fundierung der Medienpädagogik sowie Bildungsinformatik; er ist Mitglied der DGfE und der GI, engagiert sich im Lenkungskreis von KBoM! und im erweiterten Vorstand der GMK sowie als Sprecher der Fachgruppe *Qualitative Forschung*; [www.thomas-knaus.de](http://www.thomas-knaus.de).

### Zitationshinweis:

Knaus, Thomas (2021): Vortrag: Medienpädagogik im Weitwinkel. Vom Corona-Notfallfernunterricht zur Bildung in der digitalen Welt... und einer Bombe. In: Online-Magazin *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, Ausgabe 21/2021. URL: [medienpaed-ludwigsburg.de/](https://medienpaed-ludwigsburg.de/)